

Oesterreichisches Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 12. Juni 1856. VI. Jahrgang. № 24.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Inhalt: Beiträge zur Flora von Innsbruck. Von Val de Lièvre. — Botanische Notizen aus Griechenland Von X. Landerer. — Zur Geschichte der Botanik in Böhmen. — Literatur. — Mittheilungen.

Beiträge zur Flora von Innsbruck.

Von Anton Val de Lièvre.

(Fortsetzung.)

7. *Sinapis*.

1. *S. arvensis* L. — Sowohl die Species als die etwas weniger häufige Varietät β *hispida* Döll bedeckt in Menge die Saathfelder, Acker- und Wegränder des Thales und Mittelgebirges, vom Mai bis halben August in Blüthe, bald kräftige, ästige Exemplare mit gehöhrten oder etwas leierförmigen Blättern, bald kleinere Exemplare mit einfachen Stengeln und meist unzerteilten Blättern.

Hierher muss ich noch eine Pflanze zählen, die ich Ende Mai 1852 in wenigen blühenden Exemplaren, an einem Wege bei Mühlau unter *Sinapis arvensis* fand, und die ich nach Behaarung und Gestalt der Blätter für *Sinapis alba* L. halten würde, in Ermanglung von Schoten aber nicht mit Verlässlichkeit bestimmen konnte. Da Herr Baron v. Hausmann dieser Art in seiner Flora nicht Erwähnung thut, wäre damit ein neuer Bürger der Tiroler Flora gewonnen. Ich werde daher meine Beobachtungen in dieser Richtung fleissig fortsetzen, um den Bestand dieser Vermuthung wo möglich zu konstaliren, und behalte mir vor, über den Erfolg seiner Zeit zu berichten.

8. *Diplotaxis*.

1. *D. tenuifolia* D. C. — nur in der Thalsole um Innsbruck an Wegen, Mauern, auf trockenen Abhängen, von Ende April bis

Ende Oktober, ziemlich gemein, meist mit einfach, seltener mit doppelt fiederspaltigen Blättern, an den Spitzen der Fiederläppchen mit einzelnen kurzen Härchen bewimpert. Blütenstielchen oft dreimal länger als die Blüte. Zwischen den längeren Staubfäden stehen zwei längliche Drüsen wie Staubfäden-Stummel. Die Blumenblätter entsprechen den längeren, die Kelchblätter den kürzeren Staubfäden und den Drüsen. Von den Kelchblättern sind (besonders deutlich an den Knospen) zwei kürzer, den kurzen Staubfäden gegenüber zwei längere, den Knospen oben mit einem kurzen stumpfen Höcker schliessend, stehen den Drüsen gegenüber.

2. *D. muralis* D. C., — viel seltener als die vorige, blüht sie vom halben Juli bis Anfangs Oktober an den Mauern des Kirchhofes und Stiftes in Viltau. Ich fand sie stets nur mit einfachen, buchtig gezähnten, kahlen, nur am Rande mit zerstreuten Haaren bewimperten Blättern.

II. *Latisepatae.*

9. *Alyssum.*

1. *A. calycinum* L. findet sich nur an einem Wege bei Hütting, vereinzelt, im Juni blühend.

10. *Farsetia.*

1. *F. incana* R. Br. — an der Poststrasse nach Italien, hinter dem Berge Isel, im Juni und Juli gesellig blühend.

11. *Draba.*

1. *D. aizoides* L. — blüht vom Mai bis Juli auf steinigem Triften und im Gebirgsschutt der Alpenregion (Klamm, Stemperjoch), ziemlich vereinzelt. Die von mir beobachteten Exemplare scheinen sämmtlich der var. β *affinis* Host. anzugehören.
2. *D. frigida* Saut. — fand ich ein einziges Mal in zwei Exemplaren, Anfangs Juli blühend, im Gebirgsschutt der Hochalpenregion des Serles, also schon eigentlich ausser dem von mir bezeichneten Florengebiete, mit drei Stengelblättern. Der obere Theil des Stengels und der Blütenstielchen sehr sparsam behaart.
3. *D. verna* L. — blüht von Ende März bis Anfangs Mai truppenweise und meist gesellig mit *Cerastium semidecandrum* und *Sisymbrium Thalianum* auf mageren Rasenabhängen der Hügellregion, auch am Sillufer.

12. *Cochlearia.*

1. *C. saxatilis* Lam. — blüht im Juni und Juli, meist vereinzelt, seltener truppweise an Felsen der Martinswand, nur wenig über der Thalsole, im Gebirgsschutt der Arzler Schatte und des Salzberges in der Höhe der Alpenregion, auf Felsen bei St. Magdalena im Hallthal, in der Höhe der Voralpen, also nur in der nördlichen Kalkgebirgskette, wie *Draba aizoides*.

2. *C. Armaracia* L. — wurde von mir ein einziges Mal an einem Feldrain zwischen Rum und Taur, wahrscheinlich bloß verwildert, im Mai blühend gefunden.

13. *Camelina*.

1. *C. sativa* Crtz. — blüht im Juni als Unkraut in Saatfeldern des Thales und Mittelgebirges. (Schluss folgt.)

Botanische Notizen aus Griechenland.

Von X. Landerer.

— *Atractylis gummifera*. — Aus den Anthodien mehrerer in Griechenland vorkommender Echinops-Arten *E. viscosus spinosus* — *E. Ritro* schwitzt eine bassorinhaltige Substanz aus, die dem Mastix oder mehr den kleinen Olibanus-Tröpfchen vollkommen ähnlich ist. Da die Leute diese sammeln und gleich dem Mastix kauen, so nennt das Volk diese fälschliche Mastix ganz richtig *Pseudo-Mastiche*. Alle diese Pflanzen, von denen diese Substanz, die ein *Gummi Echinops Ritro* ist, sind Disteln, und da das Volk diese Pflanzen *Ankathia* nennt; so gibt man dieser Mastix liefernden Pflanze den Namen *Mastichankatho*. Diese Pflanze findet sich auch auf der Insel Mykone, und von dieser Pflanze soll vor einiger Zeit die Wurzel von mehreren Menschen genossen worden sein, die von den heftigsten Symptomen einer Gedärm-Entzündung ergriffen worden sind, und sechs Personen sollen auf den Genuss dieser Wurzel gestorben sein. Sehr interessant bleibt es, dass in keinem toxicologischen oder pharmacologischen Werke dieser Wurzel in Betreff eines Gehaltes eines scharfen Stoffes Erwähnung geschieht, und dem zu Folge ist es von Bedeutung, diese Wurzeln einer genaueren chemischen Analyse zu unterlegen. In Betreff der Wurzel von *Atractylis gummifera*, aus der ebenfalls diese bassorinhaltige Substanz ausfließt, soll von Aerzten in Algier ebenfalls erwähnt worden sein, dass auf den Genuss dieser Wurzel französische Soldaten gestorben sind. Der *Atractylis gummifera* erwähnen auch die Alten; einige nennen selbe χαμαιλίωον von der spielenden Farbe der Blätter, und wegen ihres ausschwitzenden Saftes Ἀκανθα ἰξίλην oder nach dem Ausdrücke des Plinius χολῶ πηκτικῶ auch Ἰξίλας quod quibusdam locis viscum ad ipsius radices inventur. Interessant ist eine Stelle aus Dioscorides, sagend: *sub alis foliorum gignitur qui mulieres etiam pro Mastiche utuntur-inter Venena recenset Nicander Alexander Theophrastus*. Aus dieser Stelle erhellt, dass man doch dieser Pflanze eine giftige Eigenschaft zutheilte, ob jedoch der Wurzel oder der ganzen Pflanze ist nicht daraus zu ersehen.

— *Apium Petroselinum*. — Diese Pflanze war schon in den ältesten Zeiten bekannt, und nach Horatius erhielt diese Pflanze den Namen *Apium* von *apes*, weil sie den Eppich lieben, und Virgil und Plinius erwähnen desselben „*Apium vivax virides apis ripae*.“ Die Alten benützten diese Pflanze, um daraus Festkränze zu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Val de Lievre Anton

Artikel/Article: [Beiträge zur Flora von Innsbruck. 185-187](#)